

B e r i c h t

über die Wickelmannsfeier am 9. Dezember 1929 im Deutschen
Archäologischen Institut in Athen.

Die Feier stand unter dem Eindruck der Nachricht vom Tode Franz Studniczka, die wir tags zuvor erhalten hatten. Der Vortragende, G. Welter, gedachte seines verstorbenen Lehrers.

Herr Welter sprach über die Entwicklungsgeschichte der Stadt Aegina im Altertum und berichtete damit zum ersten Male in Athen bei einem grösseren Kreise über die Ergebnisse seiner langjährigen Arbeiten in Aegina. Gerade die Untersuchungen des letzten Jahres haben das Bild der Stadtentwicklung an entscheidenden Punkten geklärt. Die Keimzelle ist die vorgeschichtliche Siedlung auf einem Hügel am Meer. Keramische Reste sichern sie schon für die spätneolithische Zeit, aus der frühen Bronzezeit stammt die älteste der erhaltenen Befestigungsmauern, die mittlere Bronzezeit und die mykenische Epoche erweitern jede den Ring landeinwärts. Nach der Dorisierung der Insel entstand über den zerstörten prähistorischen Mauern und Häusern das Heiligtum, das schon früher von Furtwängler ausgegraben war : Im Anfang des 5. Jahrhunderts wurde hier der Aphroditetempel gebaut, dessen Trümmer erhalten sind. Die älteste griechische Stadt zog sich den Hügel landeinwärts hinab, die Ringe der Nekropole die sich von Epoche zu Epoche weiter nach aussen schieben,

^{ehnen}
bezeigten genau die jeweilig erweiterte Peripherie der Stadt. Die Kammergräber der geometrischen und archaischen Zeit liegen innerhalb des noch nachweisbaren Mauerrings des 5. Jahrhunderts, draussen folgen die der klassischen und hellenistischen Jahrhunderte. Die Mauern umfassen, ins Meer greifend, den Handelshafen und den Kriegshafen mit den Schiffshäusern. Da diese überflutet waren, als man in spätrömischer Zeit eine neue Seemauer weiter landeinwärts anlegte, lässt sich in diesem Falle eine Senkung der Küste zeitlich fixieren : sie muss in dem Zeitraum zwischen der Blüte der Stadt im 5. Jahrhundert ^{ca.} in dem 3. Jahrhundert erfolgt sein.

Eine Fülle von Gefässen aller Zeiten lässt sich aus den Scherben wiedergewinnen. Deutlich hebt sich in der Bronzezeit die einheimische Äginetische Keramik vom Import, z. B. aus Kreta und den Kykladen, ab, auch werden kretische Muster in der mittleren Bronzezeit, argivische in der mykenischen Zeit von äginetischen Töpfern imitiert. Im 7. Jahrhundert, als man in Aegina noch prachtvolle Skyphoi mit Tier- und Figurenfriesen bemalte, setzt der attische Import mit einer riesigen Amphora (Tiergruppen) ein.- Die kurze politische Blüte von Aegina fällt in die Zeit zwischen dem Niedergang der Rivalin Megara im 6. Jahrhundert und dem Sieg Athens von 456.

Zum Wickelmannsfest waren erschienen : Die Deutsche Gesandtschaft und Vertreter der anderen deutschen Institutionen Athens,

die griechischen Archäologen und Mitglieder der fremden Schulen
sowie zahlreiche Damen und Herrn der deutschen und griechischer
Gesellschaft.